

♦ HAUS DER BAYERISCHEN
♦ GESCHICHTE
BAYERISCHE
LANDESAUSSTELLUNG



LUDWIG I.

BAYERNS GRÖSSTER KÖNIG?

10.MAI – 9.NOVEMBER 2025

**Regensburg | Haus der
Bayerischen Geschichte**

Di.–So. 9–18 Uhr | www.hdbg.de



Bitte nach Gebrauch zurückgeben!

Ludwig I. – Bayerns größter König?

Die Ausstellung **Ludwig I. – Bayerns größter König?** ist
im Haus der Bayerischen Geschichte.

In der Ausstellung bekommen Sie Informationen über König Ludwig I.

Uns ist aber wichtig:

Alle Menschen sollen die Informationen lesen können.

Auch Menschen, die die Ausstellung nicht besuchen können.

Deshalb finden Sie wichtige Informationen auch hier in diesem Heft.

Wir wollen ihnen das Lesen so einfach wie möglich machen.

Deshalb haben wir eine Liste gemacht.

In dieser Liste finden Sie die verschiedenen Themen.

Damit sind die Themen aus der Ausstellung gemeint.

Sie können die Seiten-Zahl von einem Thema aufblättern.

So finden Sie einfach das, was Sie interessiert.

Und müssen nicht alle Themen lesen.

Schwierige Wörter in der Liste werden in den Texten erklärt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß dabei.

Das sind die Themen von der Ausstellung:

Über die Ausstellung.....	Seite 4
Vor-Wort.....	Seite 6
Die Jubel-Medaille.....	Seite 6
Abteilung 1.....	Seite 8
Von Baiern zu Bayern.....	Seite 8
Der Ehren-Schlüssel von Ansbach	Seite 10
Wer regiert das Land?.....	Seite 11
Das Krönungs-Gewand	Seite 12
Abteilung 2	Seite 13
Nach Norden!	Seite 13
Das Sand-Werk zum Burg-Berg-Tunnel.....	Seite 14
Abteilung 3	Seite 15
Bayern verändert sich.....	Seite 15
Hut und Über-Schuhe.....	Seite 16
Ein Web-Stuhl für Baum-Wolle.....	Seite 17
Abteilung 4	Seite 19
Ludwig und die Religion	Seite 19
Das Votiv-Bild Mariahilf.....	Seite 20
Bild von Ignatia Jorth	Seite 22
Ludwig und die anderen Religionen	Seite 23
Donau-Dampf-Schiff	Seite 24
Abteilung 5	Seite 25
Ludwig und das Volk	Seite 25
Doktor Eisenmann im Kerker.....	Seite 26
Nach-Wort.....	Seite 28
Ludwig hört auf zu regieren.....	Seite 28
Das Bild von Lola Montez.....	Seite 30

Über die Ausstellung

Grüß Gott in der Ausstellung über König Ludwig I.

Ludwig I. spricht man Ludwig der 1.

Der Name von der Ausstellung ist:

Ludwig I. – Bayerns größter König?

König Ludwig I. war 23 Jahre lang der König von Bayern.

Er hat von 1825 bis 1848 in Bayern regiert.

Regiert bedeutet hier:

Er hat über Gesetze und Regeln in Bayern entschieden.



König Ludwig I.
im Krönungs-Gewand

König Ludwig I. war ein Wittelsbacher.

Die Wittelsbacher waren eine adelige Familie.

Das bedeutet:

Alle aus der Familie waren reich und wichtig.

Im Jahr 1825 hat König Ludwig I. angefangen zu regieren.

Man nennt das:

Thron-Besteigung.

Das war vor genau 200 Jahren.

Darum gibt es jetzt diese Ausstellung.

In der Ausstellung kann man sehen, wie König Ludwig I. war.

Und was sich in Bayern verändert hat, als Ludwig I. König war.

Zum Beispiel:

- Viele neue Gebäude sind gebaut worden.
- Eisenbahn-Strecken sind gebaut worden.

Das war damals etwas Neues.

König Ludwig I. hatte die Idee für viele von diesen Veränderungen.

Sie können auch sehen, warum König Ludwig I. als König aufgehört hat.

Das war etwas Besonderes.

Könige haben meistens erst aufgehört, wenn sie gestorben sind.

Aber König Ludwig I. hat freiwillig vorher aufgehört.

Grund dafür war auch eine Liebes-Beziehung.

Und zwar zu einer Tänzerin.

Ihr Name war Lola Montez.

Sie lernen auch etwas über die bayerische Politik.

Und über bayerische Traditionen.

In der Politik wird über Gesetze und Regeln entschieden.

Traditionen spricht man Tra-di-zio-nen.

Traditionen sind zum Beispiel Lieder und Feste.

Sie gehören zu einem Land oder einer Gegend.

Und zwar schon seit langer Zeit.

Eine bayerische Tradition ist zum Beispiel das Oktoberfest.



Lola Montez

Vor-Wort

König Ludwig I. war ein Mensch mit Widersprüchen.

Das heißt:

Er war kein einfacher Mensch.

Zum Beispiel haben ihm manchmal neue Ideen gefallen.

Manchmal hat er aber auch neue Ideen abgelehnt.

Und wollte:

Es sollte alles so bleiben, wie es war.

König Ludwig I. hatte viele Interessen.

Er hat zum Beispiel Bilder von Frauen gesammelt.

Und in seinem Schloss ausgestellt.

Weil er die Frauen schön gefunden hat.

Er hat auch viel aufgeschrieben.

Zum Beispiel in Briefen und in Tage-Büchern.

Darum wissen wir viel darüber,

wie er gedacht hat.

Und wie er sich gefühlt hat.



König Ludwig I. im Alter

Die Jubel-Medaille

König Ludwig I. war mit Therese verheiratet.

Sie haben im Jahr 1810 geheiratet.

Sie hatten zusammen 9 Kinder.

König Ludwig I. hat seine Frau sehr geliebt.

Er hat das auch in sein Tage-Buch geschrieben.

Trotzdem hatte er auch immer wieder Geliebte.

Deshalb hatte er zwar ein schlechtes Gewissen.

Sein Verhalten hat er aber nicht geändert.

Für Therese war das sehr schlimm.

Im Jahr 1854 ist Therese gestorben.
Und zwar an der Krankheit Cholera.
König Ludwig I. war sehr traurig darüber.
Cholera spricht man Ko-le-ra.
Cholera ist eine schlimme Krankheit.
Dabei haben Menschen zum Beispiel sehr starken Durchfall.

Im Jahr 1830 haben sie Regensburg besucht.
Und zwar am 17. Oktober.

Der Bürgermeister von Regensburg hat den König begrüßt.

Er hat ungefähr das gesagt:

Ihr Besuch in Regensburg freut uns so sehr.

Das ist eines der schönsten Ereignisse,
die es jemals in Regensburg gegeben hat.



Postkarte von Regensburg

Die Menschen in Regensburg haben ein großes Fest gemacht.

Beim Fest hat es zum Beispiel diese Dinge gegeben:

- eine Theater-Aufführung
- Triumph-Pforten, die die Stadt nur für das Fest gemacht hat
Eine Triumph-Pforte ist ein besonders schön geschmücktes Tor.
- einen Umzug von den Schützen durch die Stadt
Bei einem Umzug laufen Menschen zusammen durch die Stadt.
Schützen waren früher so ähnlich wie Soldaten.
Schützen haben früher eine Stadt verteidigt.

Der Schützen-Meister hat eine große Medaille machen lassen.

Der Schützen-Meister war der Chef von den Schützen.

Medaille spricht man Me-dal-li-e.

Darauf waren Bilder vom König und seiner Frau.

Die Bilder sind aus Porzellan.



Die Jubel-Medaille

Aus Porzellan werden normalerweise

Teller und Tassen gemacht.

Die Königin hat auf dem Bild das Krönungs-Gewand an.

Krönungs-Gewand heißt hier:

Diese Sachen hat die Königin bei der Krönung getragen.

Mit Krönung ist hier der Tag gemeint, an dem Ludwig I. König wurde.

Sie trägt ein Diadem auf dem Kopf.

Ein Diadem sieht aus wie eine kleine Krone.

Ein Diadem ist ein sehr wertvolles Schmuck-Stück.

König Ludwig I. trägt eine Uniform vom Militär.

Eine Uniform ist so etwas wie ein sehr schöner Anzug.

Eine Uniform tragen zum Beispiel Soldaten.

Auf der Brust hat König Ludwig I. 5 Orden.

Ein Orden ist eine Auszeichnung.

Diese Auszeichnungen bekommen Soldaten beim Militär.

Aber nur, wenn sie besonders gut sind.

Über den beiden Bildern ist eine Königs-Krone.

Unter den beiden Bildern ist ein Löwe.

Alles ist in goldenen Farben.

Abteilung 1

Von Baiern zu Bayern

Früher hat man Bayern so geschrieben:

Baiern.

Das hat König Ludwig I. geändert.

Seitdem schreibt man Bayern.

Man spricht es aber gleich aus.

König Ludwig I. hat auch das Wappen verändert.

Und zwar im Jahr 1835.



Das Wappen von Bayern

Ein Wappen ist ein Zeichen.

Zum Beispiel für eine Stadt oder ein Gebiet.

Das Wappen von Bayern heute sieht ähnlich aus,
wie das Wappen damals aussah.

Für König Ludwig I. war wichtig:

Die Menschen sollen sich wie ein Volk fühlen.

Das König-Reich war nämlich erst 20 Jahre alt.

Und es war in verschiedene Teile aufgeteilt.

Die Menschen sollten trotzdem denken,
dass sie alle zusammengehören.

Und sie sollten damit einverstanden sein,
dass sie von den Wittelsbachern regiert werden.

Das war für König Ludwig I. auch wichtig.

Dafür ist er durch sein Land gereist.

Er ist gereist nach:

- Niederbayern
- Oberpfalz
- Franken
- Schwaben
- Pfalz

Das waren damals die verschiedenen Teile von Bayern.

Diese Landes-Teile haben eine eigene Kultur.

Zum Beispiel besonderes Essen oder besondere Feste.

König Ludwig I. wollte, dass die Menschen stolz auf ihre Kultur sind.

Und, dass sie ihre Geschichte kennen.

Er hat zum Beispiel Denkmäler gebaut.

Damit sich die Menschen an Personen erinnern,
die für ihren Landes-Teil wichtig waren.

Der Ehren-Schlüssel von Ansbach

König Ludwig I. und seine Frau besuchten auch die Stadt Ansbach.

Das war am 4. und 5. Juli 1827.

Die Menschen in Ansbach haben sich gefreut, dass der König kommt.

Sie haben ein Ehren-Tor für ihn gebaut.

Also ein besonderes Tor, durch das er reiten konnte.

Und sie haben ihm einen Ehren-Schlüssel gegeben.

Die Menschen wollten dem König sagen,
dass er in Ansbach immer willkommen ist.

Hier sieht man den Ehren-Schlüssel.

Er ist aus Messing.

Das ist ein Metall, das golden aussieht.

Der Ehren-Schlüssel hat einen glatten Stiel.

Oben ist der Griff vom Schlüssel.

Unten ist der Bart von dem Schlüssel.

Er wird ins Schloss gesteckt.

Der Bart und der Griff haben ein Muster.

Man sagt zu diesem Muster auch gotisch.

Im Griff ist das Stadt-Wappen mit 3 Fischen.



Der Ehren-Schlüssel von Ansbach

König Ludwig I. und Therese haben den Schlüssel bekommen.

Das war ein Zeichen von Respekt.

Sie haben den Schlüssel nicht wirklich gebraucht.

Sie haben ihn später wieder zurückgegeben.

Wer regiert das Land?

König Ludwig I. wollte gerne allein regieren.

Er dachte, dass Gott ihn zum König bestimmt hat.

Und dass er für alles verantwortlich ist.

Darum hat er sehr viel gearbeitet.

Aber König Ludwig I. durfte nicht allein regieren.

Im Jahr 1818 hat es eine neue Verfassung gegeben.

Eine Verfassung sind die Gesetze von einem Land.

Es hat jetzt ein Parlament gegeben.

Und einen Land-Tag.

Das waren Versammlungen von Menschen,
die auch mitentscheiden sollten.

Und zwar diese Menschen:

- adelige Männer
- wichtige Männer aus der Kirche
- reiche Bürger

Sie sollten mitbestimmen, was in der Politik passiert.

Zum Beispiel:

Wie viele Steuern die Menschen zahlen müssen.

Und wie das Geld dann ausgegeben wird.

Aber für König Ludwig I. war das schwierig.

Er wollte gerne alles allein entscheiden.

Das Krönungs-Gewand

Es gibt ein großes Bild von König Ludwig I.

Das Bild zeigt König Ludwig I. im Krönungs-Gewand.

Man sieht, er hat die Kleidung von seiner Krönung an.

Das Gewand ist rot und weiß.

König Ludwig I. hat ein Zepter in der Hand.

Ein Zepter ist ein besonderer Stab.

Nur Könige hatten ein Zepter.

König Ludwig I. hat auch eine Krone.

Die Krone liegt auf dem Tisch neben ihm.

Hinter ihm sieht man einen Thron.

Ein Thron ist ein besonderer Stuhl für Könige.

Alle diese Dinge sollen zeigen, dass der König ein wichtiger Mann ist.

Auf dem Bild sieht man auch ein Buch.

Das Buch ist die Verfassung von 1818.

Es hat einen blauen Einband aus Samt.



König Ludwig I.
im Krönungs-Gewand

Das Bild sieht teilweise so aus wie andere Bilder von Königen.

Aber an diesem Bild ist etwas anders.

Normalerweise hält König Ludwig I. auf Bildern sein Zepter in der rechten Hand.

Und stützt sich mit dieser Hand auf der Verfassung ab.

Die linke Hand legt er normalerweise auf seine linke Hüfte.

Auf diesem Bild ist das aber nicht so.

Hier legt er die rechte Hand auf seine rechte Hüfte.

Und streckt uns mit der linken Hand das Zepter entgegen.

Man weiß nicht genau, warum das so ist.

Es könnte aber deswegen sein:

Der Maler will uns damit zeigen:

König Ludwig I. hat weiter die Macht.

Auch wenn er sich an die Regeln aus der Verfassung halten muss.

Abteilung 2

Nach Norden!

König Ludwig I. hat eine Eisen-Bahn-Strecke bauen lassen.

Sie heißt Ludwig-Süd-Nord-Bahn.

Die Eisen-Bahn-Strecke ging von Lindau nach Hof.

Das sind zwei Städte in Bayern.

König Ludwig I. hat auch einen Kanal bauen lassen.

Er heißt Ludwig-Donau-Main-Kanal.

Ein Kanal ist eine Wasser-Straße für Schiffe.

Die Schiffe fahren auf dieser Wasser-Straße.

Ein Kanal verbindet oft 2 Flüsse miteinander.

Dieser Kanal verbindet die Donau und den Main.

Und geht von Kelheim nach Bamberg.

Das sind zwei Städte in Bayern.

Viele Menschen haben den Kanal gebaut.

Und die Eisen-Bahn-Strecke.

Das war harte Arbeit.

Der Kanal und die Eisen-Bahn-Strecke waren wichtig.

Man konnte jetzt einfacher in den Norden von Bayern fahren.

In den Osten von Bayern konnte man nicht so leicht fahren.

Der Norden war jetzt wichtig für Bayern.

Das hatte zum Beispiel diesen Grund:

Man konnte jetzt einfacher Waren nach Norden bringen.

Und sie dort verkaufen.

Waren sind viele verschiedene Dinge.

Zum Beispiel Kleidung oder Essen.

Das Sand-Werk zum Burg-Berg-Tunnel

Bei der Stadt Erlangen war ein Tunnel.
Der Tunnel ist durch den Burg-Berg gegangen.
Deshalb heißt er auch Burg-Berg-Tunnel.
Der Tunnel war Teil von der Ludwig-Süd-Nord-Bahn.
Der Zug ist also hier durch den Tunnel gefahren.
Der Bau vom Tunnel war eine große Leistung.
Und König Ludwig I. war sehr stolz darauf.
Der Bau hat nur drei Jahre gedauert.
Der Tunnel war im Jahr 1844 fertig.
Er ist der älteste Eisen-Bahn-Tunnel von Bayern.
Damit hat König Ludwig I. gezeigt:
Nicht einmal ein Berg kann die Eisen-Bahn aufhalten.
Viele Menschen waren stolz auf den Tunnel.
Darum hat eine Firma ein Sand-Werk gebaut.
Auf dem Sand-Werk sieht man den Burg-Berg-Tunnel.

Wir erklären jetzt, was ein Sand-Werk ist.
Man sieht hier eine Kiste aus Holz.
Das ist das Sand-Werk.
Vorne auf der Kiste sieht man eine Landschaft.
In der Mitte sieht man einen Zug.
Der Zug ist vor dem Tunnel.
Man sieht auch Menschen.
Sie schauen zum Zug.



Das Sand-Werk zum Burg-Berg-Tunnel

Ein Sand-Werk ist ein Spielzeug.
Das Spielzeug läuft mit Sand.
Wenn man die Kiste bewegt, dann bewegt sich auch der Sand.
Und mit dem Sand bewegt sich die Eisen-Bahn.

Die Firma hat noch andere Sand-Werke gemacht.
Die Sand-Werke waren beliebt.
Menschen überall auf der Welt wollten sie kaufen.
Und sie bei sich zuhause aufstellen.
Aber die Sand-Werke waren auch teuer.
Nicht jeder konnte ein Sand-Werk bezahlen.

Abteilung 3

Bayern verändert sich

Als Ludwig I. König war, hat es viele Veränderungen gegeben.
König Ludwig I. hatte die Idee für viele von diesen Veränderungen.
Er hat sich für Kunst interessiert.
Und er hat viele Häuser gebaut.
Vor allem in München, wo er meistens war.
Aber auch an anderen Orten.
Ein Beispiel dafür ist die Walhalla bei Regensburg.

Es hat aber auch Veränderungen gegeben,
die nicht von König Ludwig I. gekommen sind.
Zum Beispiel die Industrialisierung.

Das bedeutet:

Viele Dinge hat man jetzt mit Maschinen hergestellt.
Und zwar in einer Fabrik.
Dadurch haben viele Hand-Werker Probleme bekommen.
Weil sie langsamer gearbeitet haben als eine Maschine.
Und darum nichts mehr verdienen konnten.
Die Arbeiter mussten auch in den Fabriken hart arbeiten.
Der König hat das alles nicht gut gefunden.
Aber er hat trotzdem erlaubt, dass es in Bayern große Fabriken gibt.



Postkarte von Regensburg

Der Grund war:

Der König hatte Angst.

Und zwar davor, dass andere Länder besser sind als Bayern.

Hut und Über-Schuhe

König Ludwig I. hat die Walhalla bauen lassen.

Die Walhalla ist in der Nähe von Regensburg.

Und zwar bei dem Ort Donaustauf.

Sehr viele Menschen haben dort mitgearbeitet.

Nämlich mehrere 100 Arbeiter.

Und der Bau hat lange gedauert.

Nämlich mehr als 10 Jahre.

Hier kann man einen Hut sehen.

Und zwei Schuhe aus Filz.

Die Sachen haben wahrscheinlich
einem Arbeiter gehört.

Ein Kind hat sie später gefunden.

Und zwar auf dem Dach-Boden von der Walhalla.

Das war vor ungefähr 50 Jahren.

Der Hut hat wahrscheinlich einem Maler gehört.

Er ist aus dünnem Filz.

Und hat eine rotbraune Farbe.

Auf dem Hut sind eingetrocknete Farb-Spritzer.

Die meisten Farb-Spritzer sind weiß.

Aber es gibt auch rote Farb-Spritzer.

Darum glaubt man,

dass der Hut einem Maler gehört hat.



Hut und Über-Schuhe

Die beiden Schuhe sind sehr groß.
Und sie sind aus dickem Filz.
Wahrscheinlich waren es Über-Schuhe.
Über-Schuhe heißt:
Man trägt die Schuhe über den normalen Schuhen.
Der eine Schuh hatte ein Loch.
Jemand hat das Loch geflickt.
Der Flicker geht aber schon wieder auf.
Der zweite Schuh hatte auch ein Loch.
Und zwar hinten an der Sohle.

Die Über-Schuhe sollten nicht die Bau-Arbeiter schützen.
Oder ihre Schuhe.
Sondern sie sollten das Bau-Werk schützen.
Wahrscheinlich war der teure Fußboden schon fertig.
Und sollte vor den normalen Schuhen geschützt werden.

Ein Web-Stuhl für Baum-Wolle

Es hat jetzt viele Fabriken gegeben.
Zum Beispiel Fabriken für Stoffe.
Der Stoff ist oft aus Baum-Wolle gemacht worden.
Daraus konnte man später Kleidung machen.
Besonders viele Stoff-Fabriken waren in Augsburg.
Das ist eine Stadt in Bayern.
Dort gab es bis zu 22 Fabriken.
Eine große Stoff-Fabrik hatte den Namen:
Mechanische Baumwoll-Spinnerei und Weberei Augsburg.
Die Fabrik ist im Jahr 1837 gebaut worden.

In den Stoff-Fabriken hat es viele Web-Stühle gegeben.
Web-Stühle braucht man, um Stoff herzustellen.
Man sagt dazu auch Stoff weben.

Stoff weben war früher harte Arbeit.
Mit Web-Stühlen ging es leichter.
Und viel schneller.

Weil die Web-Stühle die Arbeit gemacht haben.
Die Web-Stühle haben mit einer Wasser-Turbine gearbeitet.
Das Wasser hat die Turbine gedreht.
Und die Turbine hat die Web-Stühle angetrieben.



Ein Web-Stuhl

In der Fabrik haben Weberinnen und Weber gearbeitet.
Sie haben an 5 bis 6 Web-Stühlen gleichzeitig gearbeitet.
Sie haben aufgepasst:

- dass die Web-Stühle richtig laufen.
- dass keine Fäden reißen.
- dass volle Waren-Bäume ausgetauscht werden.

Auf den Waren-Baum wird der fertige Stoff gewickelt.

Wenn er voll ist, dann braucht man einen neuen Waren-Baum.

Sie haben 12 Stunden am Tag gearbeitet.
Und 6 Tage in der Woche.

Ludwig und die Religion

Er war ein Katholik.

Er war bei der katholischen Kirche.

Max I. Joseph hatte viele Sachen verboten.

König Ludwig I. hat diese Sachen wieder erlaubt.

Und dass man dabei viel betet.

- Oder sie kümmern sich um kranke Menschen.



Für König Ludwig I. waren andere Religionen nicht so wichtig.
Zum Beispiel die Religion von seiner Frau Therese.
Therese war Protestantin.
Sie hat also zu einer anderen Kirche gehört.
König Ludwig I. hat sich um diese Kirche wenig gekümmert.
Die katholische Kirche war für ihn wichtiger.

Für König Ludwig I. war nicht nur Religion wichtig.
Er wollte auch, dass die Menschen gesund sind.
Darum haben ihm die Pflege-Orden gut gefallen.
In einem Pflege-Orden waren Menschen.
Diese Menschen lebten in einem Kloster.
Und wussten viel über Medizin.
Diese Menschen waren aber auch religiös.
Das hat König Ludwig I. gut gefallen.

Das Votiv-Bild Mariahilf

In der Nähe von Passau ist eine kleine Kirche.
Passau ist eine Stadt in Bayern.
Die Kirche steht auf einem Berg bei Passau.
Mehrere Menschen haben dort Maria gesehen.
Maria war die Mutter von Jesus.
Maria ist den Menschen erschienen.
Das bedeutet:
Sie war nicht wirklich da.
Weil sie seit langer Zeit tot ist.
Aber die Menschen haben sie trotzdem gesehen.
Ungefähr wie einen Geist.
Darum hat man die Wall-Fahrts-Kirche gebaut.
Viele Menschen sind zu der Kirche gekommen und haben dort gebetet.

Früher haben viele Menschen dort Wall-Fahrt gemacht.

Dann sind Wall-Fahrten verboten worden.

Die Regierung hat gesagt:

Es darf keine Wall-Fahrten mehr geben.

Im Jahr 1825 wurde Ludwig I. König von Bayern.

Er hat die Wall-Fahrten wieder erlaubt.

Dann sind wieder Menschen dorthin gekommen.

Hier sieht man ein Bild.

Darauf ist ein kleines Schiff zu sehen.

Das Schiff ist ganz nah an einer Brücke.

Man denkt:

Gleich fährt das Schiff gegen die Brücke.

Auf dem Schiff sind vier Menschen.

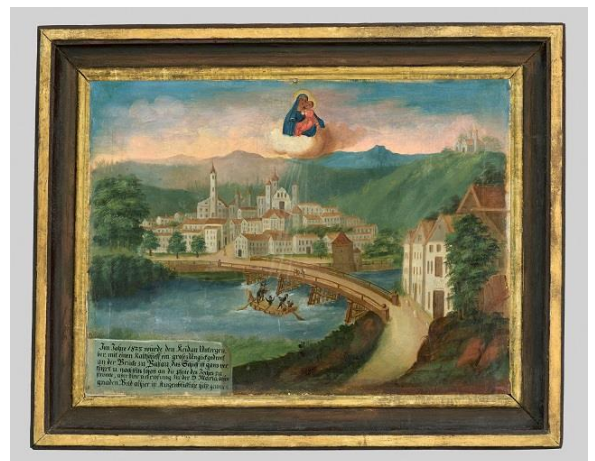
Am Himmel sieht man Maria mit Jesus.

Sie sind auf einer Wolke.

Von der Wolke gehen Licht-Strahlen zu dem Schiff.

Man sieht auch rechts auf dem Berg die Wall-Fahrts-Kirche.

Und in der Mitte die Stadt Passau.



Das Votiv-Bild Mariahilf

Das Bild zeigt eine wahre Geschichte.

Ein Schiff ist fast gegen die Brücke gefahren.

Das war im Jahr 1833.

Und die Brücke war bei Passau.

Erst im letzten Moment hat sich das Schiff noch gedreht.

Deshalb ist niemandem etwas passiert.

Die Menschen auf dem Schiff haben Angst gehabt.

Und haben deshalb zu Maria gebetet.

Sie waren sich sicher:

Maria hat sie gerettet.

Das Bild ist zur Erinnerung.
Und weil die Menschen Maria dankbar waren.
So ein Bild nennt man Votiv-Bild.
Das ist in Bayern eine besondere Tradition.
Das Bild hängt man zum Beispiel in einer Kirche auf.

Bild von Ignatia Jorth

Ignatia Jorth hat vom Jahr 1780 bis zum Jahr 1845 gelebt.
Sie ist also 65 Jahre alt geworden.
Ignatia Jorth spricht man Ignazia Jort.
Sie war aus dem Elsass.
Das Elsass ist ein Gebiet im Osten von Frankreich.
Mit 27 Jahren ist sie Kloster-Schwester geworden.
Sie hat dann zu den Barmherzigen Schwestern gehört.
Die Barmherzigen Schwestern hatten mehrere Klöster.
Schwester Ignatia hat zuerst in Straßburg gewohnt.
Straßburg ist heute eine Stadt in Frankreich.
Dort ist sie Kranken-Pflegerin geworden.

König Ludwig I. hatte einen Wunsch:
Er wollte, dass Barmherzige Schwestern nach München kommen.
Und dort im Allgemeinen Kranken-Haus arbeiten.
Das war im Jahr 1832.
Ignatia Jorth ist deshalb nach Bayern gekommen.
Und hat in München das Allgemeine Kranken-Haus geleitet.
Sie hat sich besonders gut um das Kranken-Haus gekümmert.
Und um die Pflege von den Menschen.

Auf dem Bild sieht man Schwester Ignatia.
Sie trägt eine weiße Haube.
Also so ähnlich wie eine Mütze.
Die Haube hat 2 Flügel.
Die Flügel sind flach und zeigen nach hinten.
Die Haube ist oben spitz.



Ignatia Jorth

Ludwig und die anderen Religionen

Für König Ludwig I. war die katholische Kirche wichtig.
Er hat der katholischen Kirche viel geholfen.
Andere Religionen hatten es schwer mit König Ludwig I.
Die Protestanten sind zum Beispiel eine andere Kirche.
Aber sie gehören auch zur christlichen Religion.
In der Verfassung vom Jahr 1818 steht zwar:
Die christlichen Religionen sind gleichberechtigt.
Das heißt:
Die christlichen Religionen sind gleich viel wert.
Aber König Ludwig I. hat sich nicht daran gehalten.
Er hat die Protestanten nicht gleichbehandelt.

Auch das Judentum hat er nicht gleichbehandelt.
Das Judentum ist eine andere Religion.
Das Judentum gehört nicht zu den christlichen Religionen.
König Ludwig I. übernahm zwar das Juden-Edikt vom Jahr 1813.
Aber die jüdischen Menschen hatten trotzdem viele Probleme.
Das Juden-Edikt ist ein Gesetz.
In dem Gesetz steht:
Die jüdischen Menschen haben die gleichen Rechte.
Und zwar wie alle anderen Menschen.

Die jüdischen Menschen hatten zum Beispiel dieses Problem:
Es hat eine Begrenzung für die jüdischen Menschen gegeben.
In den Städten durften nicht viele jüdische Menschen leben.
Sondern nur eine bestimmte Zahl von ihnen.

Donau-Dampf-Schiff

In Regensburg ist ein neues Schiff getauft worden.

Das war am 15. Oktober 1837.

Getauft heißt:

Das Schiff hat einen Namen bekommen.

Und zwar den Namen Ludwig I.

Bei der Feier war ein katholischer Bischof dabei.

Bischof ist ein wichtiges Amt in der Kirche.

Aber auch ein protestantischer Pfarrer war dabei.

Sie haben das Schiff gesegnet.

Segnen bedeutet:

Sie haben Gott darum gebeten:

Gott soll auf das Schiff aufpassen.

Dann ist das Schiff losgefahren.

Es war die erste Fahrt von dem Schiff.

Viele Gäste sind mitgefahren.

Man sieht die Fahrt auf dem Bild.

Die Gäste tragen hübsche Kleidung.

Und das Schiff ist geschmückt.

Aus dem Kamin vom Schiff kommt Dampf.

Am Fluss-Ufer stehen Menschen.

Sie schauen zu, wie das Schiff vorbeifährt.



Das Donau-Dampf-Schiff

König Ludwig I. hat von der Schiffs-Taufe erfahren.
Und hat das überhaupt nicht gut gefunden.
Der Grund dafür war:
Auch ein protestantischer Pfarrer war da.
Der protestantische Pfarrer hat zusammen mit dem katholischen Bischof
das Schiff gesegnet.
Das hat König Ludwig I. nicht gefallen.
König Ludwig I. hat in einem Brief geschrieben, dass er sehr wütend darüber
ist.

Abteilung 5

Ludwig und das Volk

Ludwig wurde im Jahr 1825 König.
Damals haben viele Menschen gehofft,
dass sie jetzt mehr mitreden dürfen.
Also dass nicht nur der König alles entscheidet.
Sondern dass die Menschen auch mitentscheiden dürfen.
Aber das ist nicht passiert.
Der Grund dafür war auch:
In Frankreich hat es gerade eine Revolution gegeben.
Das heißt:
Die Menschen dort haben gegen den König gekämpft.
Deshalb hat König Ludwig I. Angst bekommen.
Er dachte:
Wenn die Menschen in Bayern mehr entscheiden dürfen.
Dann entscheiden sie vielleicht:
Unser König soll auch weg.
Darum wollte er sie nichts entscheiden lassen.



König Ludwig I.
im Krönungs-Gewand

König Ludwig I. hatte einen großen Gegner:

Die freie Presse.

Freie Presse heißt hier Zeitungen.

Diese Zeitungen entscheiden selbst,
worüber sie schreiben wollen.

Und worüber nicht.

Deshalb nennt man sie frei.

Die freie Presse hat zum Beispiel gesagt:

- Die Menschen sollen frei sein.
- Die Menschen sollen mitbestimmen können.

Im Jahr 1832 hat es ein Fest in Hambach gegeben.

Hambach ist in der bayerischen Pfalz.

Bei dem Fest haben viele Menschen gegen König Ludwig I. geredet.

Dann hat König Ludwig I. Soldaten dorthin geschickt.

Die Soldaten haben die Menschen ins Gefängnis gebracht.

Doktor Eisenmann im Kerker

Doktor Eisenmann war 15 Jahre im Kerker.

Kerker ist das alte Wort für Gefängnis.

Auf dem Bild sieht man ihn im Kerker.

Der Kerker ist auf der Veste Rosenberg.

Die Veste Rosenberg ist eine Burg.

Und zwar in der Stadt Kronach.

Kronach ist eine Stadt in Franken.

Warum Doktor Eisenmann im Kerker war?

Das erzählen wir jetzt.



Doktor Eisenmann im Kerker

Doktor Eisenmann hat in Würzburg gelebt.

Würzburg ist eine Stadt in Franken.

Doktor Eisenmann war Arzt.

Er war aber auch Politiker.

Und hat Texte über die Demokratie geschrieben.

Demokratie bedeutet:

Die Bürgerinnen und Bürger bestimmen, was in einem Land gemacht wird.

Dafür gibt es Wahlen.

Dort wählen die Menschen zum Beispiel eine Regierung.

Die Wahl gewinnt,

wer die meisten Stimmen bekommt.

Die Bürgerinnen und Bürger bestimmen also die Regierung.

Doktor Eisenmann hatte auch eine Zeitung.

Der Name von der Zeitung war:

Bayerisches Volksblatt.

Die Zeitung hat Werbung für ein Fest gemacht.

Und zwar für das Gaibacher Verfassungs-Fest.

Das war im Jahr 1832.

Dort ist Werbung für die Demokratie gemacht worden.

Das hat dem König nicht gefallen.

Der König wollte keine Demokratie.

Weil man in der Demokratie keinen König braucht.

Darum ist Doktor Eisenmann danach in den Kerker gekommen.

Seine Zeitung ist vom Gericht verboten worden.

Doktor Eisenmann war insgesamt 15 Jahre im Kerker.

Erst dann hat ihn König Ludwig I. begnadigt.

Das heißt:

König Ludwig I. hat Doktor Eisenmann aus dem Kerker freigelassen.

Auf dem Bild ist Doktor Eisenmann im Kerker.
Das Bild ist wahrscheinlich gemalt worden,
als Doktor Eisenmann schon wieder frei war.
Wahrscheinlich hat er es selbst in Auftrag gegeben.
Und zwar als Erinnerung an den Kerker.
Das Bild soll ihn als Märtyrer zeigen.
Ein Märtyrer ist jemand, der für seine Ideen stirbt.
Märtyrer spricht man Mär-türer.
Doktor Eisenmann schaut auf dem Bild in die Ferne.
Das soll hier bedeuten:
Er denkt über die Zukunft nach.
Um ihn herum liegen Zeitschriften.
Man sieht auch das Bayerische Volksblatt.
Das soll daran erinnern:
Doktor Eisenmann hat viel geschrieben.
Er hatte auch eine eigene Zeitung.
Er ist deswegen ins Gefängnis gekommen.



Doktor Eisenmann im Kerker

Nach-Wort

Ludwig hört auf zu regieren

Im Jahr 1848 hat König Ludwig I. das entschieden:
Er will nicht mehr König sein.
Das war etwas ganz Besonderes.
Normalerweise regieren Könige so lange, bis sie sterben.
König Ludwig I. war 23 Jahre lang König von Bayern.
Dann hat er aufgehört.
Das war eine schwere Entscheidung für ihn.
Warum hat er es trotzdem gemacht?
Das erklären wir jetzt.

Überall im Land hat es Unruhen gegeben.

Damit meinen wir:

Die Menschen haben demonstriert.

Sie wollten mehr Mit-Bestimmung.

Und sie wollten Presse-Freiheit.

Das heißt:

Die Zeitungen sollten frei entscheiden können,
worüber sie schreiben.

Und die Menschen wollten:

König Ludwig I. soll seine Geliebte aufgeben.

Der Name von der Geliebten war Lola Montez.

Die Menschen dachten:

Lola Montez ist eine Tänzerin.

Sie passt nicht zu einem König.

Und außerdem hat der König schon eine Frau.

König Ludwig I. wollte das alles nicht.

Er dachte:

Ich bin der König!

Warum kann ich nicht mit Lola Montez zusammen sein?

Warum kann ich die Unruhen nicht stoppen?

König Ludwig I. hat keine Lösung für die Probleme gefunden.

Er wollte kein König sein, der nichts mehr allein entscheiden darf.

Da hat er gesagt:

Mein Sohn Maximilian soll jetzt regieren.



Unruhen im Land

Das Bild von Lola Montez

Auf dem Bild sehen wir eine Frau.
Aber irgendwas ist komisch.
Die Frau zieht sich gerade die Hose aus.
Sie hat ihre Jacke an den Stuhl gehängt.
Die Jacke ist eine Uniform-Jacke.
Sie gehört also zu einem Soldaten.
Es ist komisch, dass eine Frau so eine Jacke hat.
Unter dem Stuhl stehen Stiefel.
Die Frau hat fast nichts mehr an.
Aber sowas war damals nicht erlaubt.
Das ist auch komisch an dem Bild.



Das Bild von Lola Montez

Die Frau hat noch einen Helm auf.
Der Helm ist ein bayerischer Raupen-Helm.
Das ist ein Helm für Soldaten.
Vorne auf dem Helm ist ein Buchstabe.
Der Buchstabe ist ein L.
Das L steht für Ludwig.
Der Helm passt nicht zu einer Frau.
Aber der Helm ist ein Hinweis, wer die Frau sein könnte.
Die Frau könnte Lola Montez sein.
Lola Montez war die Geliebte von König Ludwig I.

Hinten im Bild sieht man einen älteren Mann.
Der Mann schiebt gerade einen Vorhang zur Seite.
Der Vorhang ist rot.
Rot ist die Farbe von der Liebe.
Vielleicht soll der Mann König Ludwig I. sein?
Weil er Lola Montez liebte.

Die Frau hat eine Uniform-Jacke neben sich.
Vielleicht wollte sie so in den Palast kommen.
Und niemand sollte sie erkennen.
Weil sie sich als Soldat verkleidet hat.
Aber wir denken, dass das nicht stimmt.
Lola Montez war eine besondere Frau.
Sie war mutig und hat sich nicht versteckt.

Impressum in Leichter Sprache

Die Texte kommen vom Haus der Bayerischen Geschichte.

Übersetzung und barrierefreie Gestaltung

von **sag's einfach** – Büro für Leichte Sprache, Regensburg.

Geprüft von der Prüfgruppe **einfach g'macht**, Abteilung Förderstätte,
Straubinger Werkstätten St. Josef von der KJF Werkstätten gGmbH.

Die Bilder hat **Stephanie Santl** ausgesucht.

Wo die Bilder herkommen, steht beim Bild-Nachweis.

© European Easy-to-Read Logo: **Inclusion Europe**. Mehr Informationen hier:

www.inclusion-europe.eu/easy-to-read.

Bild-Nachweis

- **Titel-Seite:** Haus der Bayerischen Geschichte
- **König Ludwig I. im Krönungs-Gewand:** Museen der Stadt Aschaffenburg,
Foto: Philipp Mansmann, München
- **Lola Montez:** Haus der Bayerischen Geschichte, Foto: www.altrofoto.de
- **König Ludwig I. im Alter:** Privatbesitz, Foto: Philipp Mansmann, München
- **Postkarte von Regensburg:** Haus der Bayerischen Geschichte
- **Die Jubel-Medaille:** Museen der Stadt Regensburg, Foto: Michael Preischl
- **Das Wappen von Bayern:** Haus der Bayerischen Geschichte,
Foto: Philipp Mansmann, München
- **Der Ehren-Schlüssel von Ansbach:** Markgrafenmuseum Ansbach,
Foto: Philipp Mansmann, München
- **Bauarbeiten an der Eisen-Bahn-Strecke:** DB Museum
- **Das Sand-Werk zum Burg-Berg-Tunnel:** Stadtmuseum Erlangen,
Foto: Philipp Mansmann, München
- **Hut und Über-Schuhe:** Haus der Bayerischen Geschichte,
Foto: www.altrofoto.de
- **Ein Web-Stuhl:** Deutsches Museum, München
- **Das Kloster Metten:** Bayerische Staatsbibliothek München / Bildarchiv
- **Das Votiv-Bild Mariahilf:** Oberhausmuseum Passau,
Foto: Philipp Mansmann, München
- **Ignatia Jorth:** Kongregation der Barmherzigen Schwestern
vom hl. Vinzenz von Paul, Mutterhaus München,
Foto: Philipp Mansmann, München
- **Das Donau-Dampf-Schiff:** Museen der Stadt Regensburg, Foto: Michael Preischl
- **Doktor Eisenmann im Kerker:** Haus der Bayerischen Geschichte,
Foto: www.altrofoto.de
- **Unruhen im Land:** Sammlung Jean Louis,
Digitalisat: Haus der Bayerischen Geschichte
- **Das Bild von Lola Montez:** Haus der Bayerischen Geschichte,
Foto: www.altrofoto.de

Bitte nach Gebrauch zurückgeben!